

Kritisch-Exegetisches.

Zu Hesiodus' Theogonie.

Die handschriftliche Ueberlieferung der hesiodeischen Theogonie ist eine recht desperate: die Manuscripte, im Ganzen und Großen in ihrem Werthe wenig differirend, gehen auf einen Codex zurück, der durch Verschreibungen — einmal nachweislich auch durch Correctur — vielfach entstellt war. Manche derselben bedürfen nur eines genaueren Zusehens, um erkannt und gehoben zu werden: bei andern ist die Heilung zweifelhafter.

Offenbare Correctur liegt 253 zu Tage

ἠνοιάς τε ζαθέων ἀνέμων.

ζαθέων ist sprachlich anstößig: dies Wort ist häufiges Epitheton von Gegenden, Bergen, Städten, Gebäuden — eine Anwendung der obigen

ähnlich findet sich nicht. Daß hier eine andere Lesart vorhanden war, beweist das Schol. *ζαθέων ἄγαν πνεόντων*. Die beiden für diese Lesart in Betracht kommenden Wörter *ζαής* und *ζαχορηής* ergänzen sich so, daß *ζαής* dem Sing. *ἄνεμος*, *ζαχορηής* dem Plur. *ἄνεμοι* hinzugefügt wird. Und daß hier *ζαχορηής* gelesen ist, beweisen die Alleg. p. 561 *ἀγκύραις τε εὐναζούσαις καὶ προιαῖς ζαχορειῶν ἀνέμων*. Die Entscheidung ist nicht schwierig: *ζαθέων* ist Conjectur für das dem Abschreiber anstößige *προιαῖς τε ζαχορηῶν ἀνέμων*.

Auf eine andere Lesart als Codd. und Ausgaben bieten, führt das Schol. zu 300, wo von der Echidna gesagt wird
ἤμιον δ' αὐτε πέλωρον ὄφιν δεινόν τε μέγαν τε ποικίλον —

Schol. *ποικίλον διὰ τὸ διάφορον τῆς κινήσεως ἢ πολυέλικτον τῶν κλάδων* — was ausgeschrieben ist Alleg. 565. 6. *ποικίλον δὲ διὰ τὸ διάφορον καὶ ποικίλον τῶν κινήσεων*. Daß ist nicht die Erklärung von *ποικίλος*, sondern von *αἰόλος*. Schol. M. N. M 167 *μέσον αἰόλοι | τὸ μέσον ἐκκίνητοι*. Schol. AD. ebbf. *ποικίλοι τὰ μέσου τοῦ σώματος — ἄμεινον δὲ ἀκούειν τοὺς ἐκκίνητους*. Da *αἰόλος* eine vox intermortua war, ist häufig als Erklärung *ποικίλος* beigefügt (Schol. N. H 222. M 208. X 509. Vgl. Porph. Z 359), das sich hier in den Text gedrängt hat.

Ein Gleiches scheint 181 geschehen zu sein
πάλιν δ' ἔρριψε φέρεσθαι

ἔξοπίσω —

wo die doppelte allgemeine Bezeichnung der Richtung matt ist: ich vermuthete, daß *ἔξοπίσω* Erklärung zu *πάλιν* und die richtige Lesart *ἐς πόντον* ist. Vgl. 189

κάββαλ' ἀπ' ἠπειροιο πολυκλίσιον ἐνὶ πόντῳ.

N. O 120 *ποταμόνδε λαβὼν ποδὸς ἤκε φέρεσθαι*.

Auf eine Variante in 71 *μισσομένων πατέρ' ἐσ φόρ* — könnte man aus Apoll. de pron. p. 143 (p. 403 bei Bekker in »F. A. Wolfii et Ph. Buttmanni museum antiquitatis studiorum« vol. I, 1808) schließen: *Ἡσιόδος μέντοι ἐπίμεμπτός ἐστιν εἰπὼν 'ἰὸν κακὸν ἀμφαγαπῶντες' 1) ἐν ᾧ ἐνικῶ ἀντὶ πληθυντικοῦ ἐχρήσατο — ὑπὲρ δὲ τοῦ Ἡσιοδεῖον οὕτω τινὲς ἐκδέχονται 'τῆς ἀντὶ πρὸς δοθείσης γυναικὸς τέρονται ἰὸν ἕκαστος κακὸν ἀμφαγαπῶντες'*. Um den fehlerhaften Gebrauch des Pronomens bei Hesiod nachzuweisen, war die obige Stelle ein schlagendes Zeugniß, während die von Apollonius citirte zweifelhaft war. Hatte er die Stelle übersehen? Es ist wahrscheinlicher, daß er sie ohne Fehl gelesen *μισσομένων πατέρω σφόν*.

Noch ein Zeugniß läßt sich aus einer Stelle des Dichters Apollonius gewinnen B 845. Agamestor nannten die Nisäer den Heros,

1) Hes. E. 58. Vgl. das Scholion, welches aus Ap. derivirt ist.

um dessen Grab sie nach Weisung des Apollon ihre Stadt gebaut hatten. Aber nicht Agamestor, sondern Idmon ist der wahre Name des Heros — so haben's die Musen den Apollonius gelehrt

εἰ δέ με καὶ τό

χρειῶ ἀπληγέως Μουσέων ὑπο γηρύσασθαι,

wozu der Scholiast bemerkt: „κατὰ ἀλήθειαν“. Die Stelle enthält einen Bezug auf die Worte der Musen B. 28

σίδμεν δ' εὖτ' ἐθέλωμεν ἀληθέα μνηθῆσθαι,

wie die handschriftliche und der durch das Schol. allein bewahrten Variante *μνηθῆσθαι γρ. γηρύσασθαι* von den Editoren vorgezogene Ueberlieferung lautete. Aber bei der hinzutretenden gewichtigen Empfehlung des Apollonius scheint es nicht zweifelhaft, daß *γηρύσασθαι*, ein seltenes und beim Hesiod E. 260 *γηρύετ' ἀνθρώπων ἄδικον ῥόον* — (*γῆρος* und *μελίγηρος*) vorkommendes Wort die bessere Lesart ist. [Ebenso auch Schömann in seiner Ausgabe.]

Ein späterer Ausdruck hat sich eingeschlichen 754 *ἔστ' ἂν ἱκηται*: die epischen Wendungen sind *εἰς ὃ κε* und *ὄφρα κε* und ist das erstere *εἰς ὅκε* auch hier wiederherzustellen *εἰς ὅκ' ἱκηται*.

Eben so wenig zu billigen ist, daß 691 Götting u. A. nach ihm die attische Form *ἀστραπή* aus einigen Handschriften aufgenommen und, um nun den Vers voll zu machen, *εὖ* eingeschoben hat: wir lehren hier [mit Schömann] zu der alten Lesart *ἀστεροπηῆ ποτέοντο* zurück.

(F. f.)